

Mord beim Kartenspiel – und jeder hat ein Motiv

TA
4.3.08

Ein geselliger Abend, viele Gäste, und der Gastgeber wird umgebracht: Die neue Produktion des Neeracher Theaters im Schilf verspricht Spannung.

Von **Adis Merdzanovic**

Neerach. – «Was halten Sie von meiner Sammlung?», fragt Mister Shaitana die berühmte Kriminalautorin Misses Oliver. Dabei meint er nicht etwa die wertvollen Schmuckstücke, die gerade von den neugierigen Gästen unter die Lupe genommen werden, sondern eben genau jene Gäste. Denn sie alle haben es geschafft, einen Mord zu verüben und unbehelligt davonzukommen. «Die Polizei konnten sie täuschen, mich aber nicht, denn ich bin klüger als die Polizei», brüstet sich Shaitana.

Doch seine Klugheit muss der Hobby-schnüffler mit dem Leben bezahlen. Während einer Bridgerunde wird er von einem der Kartenspieler umgebracht. Bloss von welchem? Ein Motiv haben alle, und – wie Misses Oliver sagt – «es gibt keinen Menschen auf der Welt, der unter gewissen Umständen nicht fähig wäre, einen Mord zu begehen». Insbesondere, wenn er dadurch einen anderen Mord verdecken kann.

So beginnt das Stück «Karten auf den Tisch» des Theaters im Schilf, welches am Freitagabend Premiere feiert. Die letzten Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren. Das Stück stammt aus der Feder von Agatha Christie und enthält alle Elemente, die man von dieser Autorin kennt und liebt. Dass das Theater im Schilf im Gegensatz zu anderen Unterländer Laienbühnen mit der neuen Produktion nicht auf einen Schwank, sondern ein spannendes Kriminalstück setzt, ist der Tradition zu verdanken. «Uns gibt es nun mittlerweile seit 45 Jahren», sagt Gusti Ernst Lang. Der 64-jährige Steinmaurer gehörte damals zu den Gründungsmitgliedern und spielt in der aktuellen Produktion das Mordopfer Shaitana. «Der Grundidee, ernstes Theater zu machen, sind wir in all diesen Jahren mehr oder weniger treu ge-



BILD DANIEL KELLENBERGER

Schauspielerisches Können ohne grosses Bühnen-Schnickschnack: Laiendarsteller des Theaters im Schilf an einer Probe.

blieben.» Früher führte man Dürrenmatt und Frisch auf, letztes Jahr stand eine Kriminalgeschichte von Friedrich Glauser auf dem Programm.

Das aktuelle Stück lebt von Verhören, Verdächtigungen und Mutmassungen. «Mir war es einerseits wichtig, den Spannungsbogen zu zeigen, bis der Mörder gefunden wird», sagt der für die Inszenierung verantwortliche Herbert Ruder. «Andererseits habe ich das Augenmerk auf die vielen statischen Momente, zum Beispiel bei den Verhören, gelegt.» Zudem wolle er dem Zuschauer das Phänomen des Irren vermitteln. Denn alle Verdächtigen haben schon einen Mord begangen, dementsprechend ist keiner unschuldig. «Dieses Irre taucht

im Stück nach und nach auf – das Gute gibt es am Schluss eigentlich nicht», sagt Ruder.

Die Liebe zum Theater bleibt

Beim Theater im Schilf setzt man gezielt auf das schauspielerische Können der Laiendarsteller und verzichtet auf ein pompöses Bühnenbild. Einzig drei Giacometti-Figuren im Hintergrund dienen als Stilelemente auf der ansonsten sehr praktisch eingerichteten Bühne, die das schnelle Umbauen zwischen den Szenen ermöglicht.

«Mein Wunsch ist es, dass sich das Publikum am Stück beteiligt, in der Pause über den Mörder diskutiert und einen unterhaltsamen Abend verbringt», sagt Heidi

Schmid-Fröhlich. Die 55-jährige Neeracherin spielt die neugierige Misses Oliver, die sich als Hobbydetektivin betätigt und durch eine Analyse der Bridgestrategien den Mörder ausfindig machen will. Das Theaterspielen macht ihr unheimlich Spass. «Man kann sich in eine Person hineinversetzen und so eine andere Seite von sich zeigen», erklärt sie. Ähnlich sieht das auch ihr Kollege Gusti Ernst Lang: «Wenn man sich einmal in das Theater verliebt hat, kommt man nicht mehr davon los.»

«Karten auf den Tisch» – Premiere am Freitag um 20 Uhr im Mehrzweckgebäude Sandbuck in Neerach. Weitere Informationen unter www.theater-im-schilf.ch